

verhaßte Königin Fredegunde dahin geflohen war. Der König war nicht bei seinem Heere; allein Fredegunde ermahnte die Franken zum muthigen Streite und ließ ihrer kleinen Sohn Clotar vor den Scharen hertragen, und dann folgten ihr die gewaffneten Männer. Der Anführer des Heeres der Fredegunde hieß Landerich, und dieser verabredete mit ihr eine List. In der Nacht hieß er das Heer aufbrechen, und als sie an einen Wald kamen, nahm er ein Beil und hieb sich einen Baumast ab: dann hing er Schellen an den Hals seines Pferdes, wie die Franken zu thun pflegten, wenn sie ihre Pferde weiden ließen. Eben so thaten auch alle seine Krieger, und alsdann zogen sie einher, jeder mit einem Baumzweige in der Hand und mit klingenden Schellen am Halse des Pferdes, und kamen so in die Nähe des Lagers ihrer Gegner. Die Königin ging mit dem Kinde voran, damit die Krieger sich des Kindes erbarmen und wacker streiten möchten; denn wenn sie unterlagen, kam das Kind in die Hände der Feinde.

In der Dämmerung des Morgens schaute einer der feindlichen Wächter aus und war verwundert über den Wald; darum rief er seinen Gesellen zu: „Was für ein Wald ist das, den ich dort erblicke; es schien mir doch gestern Abend, daß nicht einmal niedriges Gebüsch da war?“ Da antwortete ihm der andere Wächter: „Du bist noch trunken von Wein und Schlaf und hast vergessen, daß wir doch gestern im nahen Walde Futter und Weide für unsere Pferde gefunden haben. Hörst du nicht, wie die Schellen erklingen am Halse der weidenden Rosse?“

Während dessen aber die Wächter also unter einander redeten, ließen die Franken die Baumzweige fallen, und es war da ein anderer Wald, nicht grün von Blättern, sondern blinkend von dem Eisen der Speere. Da überfiel Schrecken das feindliche Lager; aus dem Schlafe aufgeschreckt, mußten sie gleich in die blutige Schlacht. Ein großer Theil von ihnen wurde erschlagen, und die anderen stürzten in wilder Flucht davon.

85. Der Kampf der Sachsen mit den Thüringern.

Onno Klopp.

Z. u. C. Bd. II. S. 117.

Woher die Sachsen ihren Ursprung genommen haben, wissen wir nicht; aber auf Schiffen sollen sie gekommen und zuerst im Lande Habeln ausgestiegen sein. Nicht fern von da wohnten aber die Thüringer. Diese wollten es nicht dulden, daß die Sachsen sich dort niederließen, und zogen wider sie aus. Allein die Sachsen leisteten tapferen Widerstand,